

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Text]

die Rüste (siehe die vorstehende Abbildung),
flog, in einer schiefen Richtung, fast bis zum
Ansehbarwerden, wurde indessen vom Winde
schnell in eine unüberschbare Ferne fortgerissen
und verschwand.

Agnesens starrer Blick sah ihm mit freudi-
gem Erkennen nach. Alle frohlockten um sie
her, und wünschten ihr Glück, sie nun auf
immer von dem Teufel befreit zu sehen. Sie
fiel mit Thränen im Auge auf ihre Knie,
und dankte dem Himmel dafür; sie umarmte
und küßte dankbar ihren Freund, den Apo-
theker, dem sie nächst Gott dies Glück schul-
dig zu seyn glaubte; sie fiel entzückt ihrer
Mutter und ihrem Vater einmal um's andere
um den Hals: kurz, der unglückliche Wahn,
als ob sie vom Teufel beissen sey, war mit
dem davon entenden Luftballer glücklich aus ih-
rer Seele verschwunden.

Strafgedicht an den Wind.

Er unumschränkter Selbst-Regent
Von unsrer Atmosphäre!
Macht wohlthätig seinem Regiment
Am Himmel wenig Ehre
Herr Blasebalg, drum hör' er mich,
Frisch von der Leber weg will ich
Ihm für sein tolles Wesen
Zehrt die Leviten lesen.

Er ist ein wahrer Erztirann.
Es bückt in seinem Reiche
Vor ihm sich jeder Unterthan,
Sein's Gräbchen oder Eiche:
Ja, wenn's ihm einfällt, müssen gar,
Mit augenscheinlicher Gefahr,
Trotz ihrem steifen Rücken
Sich Thurm und Schornstein bücken.

Und wird nicht gleich ihm aufgethan,
So macht er ein Getümmel,
Schlägt uns an Thür und Fenster an,
Und poltert wie ein Rummel;
Läßt keine Fahne ungetrübt,
Und machet jeden Aushängeschild,
Sein's Kön'ig oder Engel,
Zu einem Galgenschwengel.

Und ziehet er als Feind heran
In einem Donnerwetter,
So kündigt er den Krieg uns an,
Wie unsre Erdengötter;
Da nimmt er beide Wacken voll,
Und streut, als wär' er voll und toll,
Von Rechen die nichts taugen,
Drab Sand uns in die Augen.

Er pflegt hienieden weit und breit
In alles sich zu mischen,
Und sucht, wie manche Herrlichkeit,
Im Trüben nur zu fischen;
Und ist dann die Konfusion
Necht groß, so macht er sich davon,
Und läßt die Welt in Kriegen,
Die er erst anblies, liegen.

Es soll nach seinem Eigensinn
Hienieden alles gehen;
Wir Menschen sollen nur, wohin
Es ihm beliebt, uns drehen;
Allein wir kehren seinem Grimm
Den Rücken zu, und zeigen ihm,
(Mag er auch noch so rasen)
Wohin er uns soll blasen.

Er handhabt die Gerechtigkeit
Just so wie manche Richter:
Statt daß er Wolken oft zerstreut
Macht er sie nur noch dichter:
Die kleinen Lichter bläset er aus,
Die großen aber, die uns Haus
Und Hof verheeren können,
Macht er noch stärker brennen.

Den Münsterplatz hat er zum Ziel
Vorzüglich auserkoren:
Dort treibet er ein arges Spiel,
Läßt niemand ungeschoren;
Dort fliegt vom Kopfe mancher Hut,
Den er mit lossem Uebermuth
Herunter hat geblasen,
Und rollt durch die Straßen.

Auch wollen ihn, er geiler Bock,
Die Wädchen gar nicht loben:
Es ist ja fast kein Unerrock,
Den er nicht aufgehoben.
Drum sey er nur auf seiner Hut!
Es ist ihm hier wohl Niemand gut,
Ihm, unverschämter Blaser,
Als allenfalls der Glaser.

Nichts ist ihm, wenn er faust und braust,
Auf Erden zu vergleichen;
Allem am allerärgsten haust
Er noch in unsern Bächen:
Da brummt und feist und zwickt und quält
Er uns so lang es ihm gefält,
Und neckt dann durch sein Blasen
Sogar auch unsre Nasen.

Allein da sing' ich armer Narr
Mich atmenlos und müde:
Und er bläst fort, und brummt wohl gar
Den Bass zu meinem Liede,
Drum Punktum! und kein Wörtchen mehr:
Denn alle die Moral mit der
Man ihm kommt anzuochen,
Ist in den Wind gesprochen.